

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 104 (1978)
Heft: 24

Rubrik: Satiren von Ephraim Kishon

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Satiren von Ephraim Kishon

Franzi ist menschlich

Vor ein paar Tagen erschien mir im Traum eine Fee. Sie war etwas über sechzig, sah aber noch recht gut aus.

«Ich komme mit einer erfreulichen Mitteilung», sagte sie. «In unserer Neujahrslotterie wurde Ihre Nummer gezogen. Sie haben drei Wünsche frei. Also?» Da ich schon lange auf das Erscheinen einer Fee gewartet hatte, brauchte ich nicht lange nachzudenken:

«Erstens wünsche ich mir, dass die israelische Regierung mir in Hinkunft die Steuer für Auslandsreisen erlässt. Zweitens möchte ich die Sprache der

Tiere verstehen, wie einstmals König Salomon. Und drittens möchte ich, dass von jetzt an alle meine Wünsche erfüllt werden, ohne Widerrede.»

«Hm», machte die Fee. «Lassen Sie mich überlegen. Hm. Das mit der Auslandsreisesteuer wird sich leider nicht machen lassen. Gegen die Steuer kämpfen selbst Feen vergebens. Und Ihr dritter Wunsch ist eine kindische Provokation. Bleibt also die Sprache der Tiere. Hm. Gut, bewilligt. Sie werden die Sprache der Tiere ab sofort verstehen.»

Sodann berührte sie meine Stirne mit

ihrem ein wenig abgenutzten Zauberstab und verschwand.

Ich wandte mich an unsere erstklassig rassengemischte Hündin Franzi, die neben meinem Bett lag:

«Na, was sagst du dazu?» fragte ich.

Franzi rälkelte sich. Ihre Stimme klang schläfrig:

«Die war vorher auch bei mir, mit ihren drei Wünschen. Ich wünsche mir drei Hammelkoteletts, und da sagte die alte Hexe, dass die Küche bereits geschlossen sei. Zum Ersatz offerierte sie mir die Zauberkraft, meinen Herrn zu beherrschen. Dazu brauche ich keine Fee, erwiderte ich. Meinen Herrn beherrsche ich sowieso.»

«Wen? Mich?»

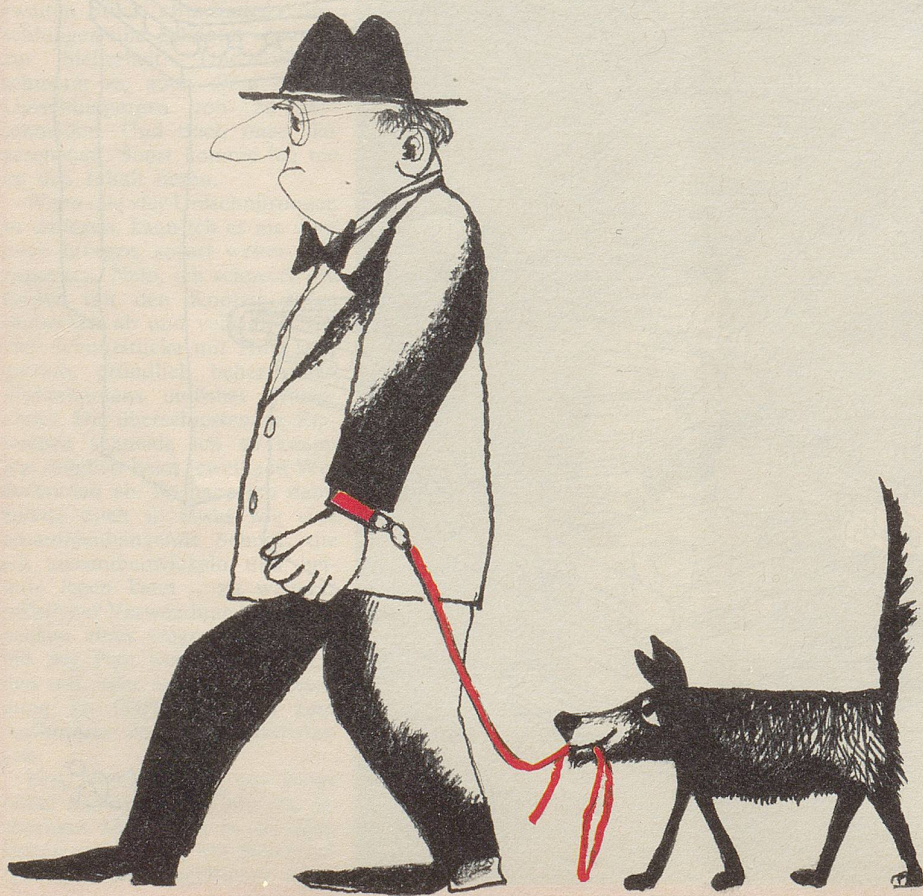
«Wen sonst? Habe ich dich vielleicht nicht gut dressiert? Ich riskiere die Behauptung, dass du einer der bestdressierten Hundebesitzer im weiten Umkreis bist.»

Es verwirrte mich ein wenig, Franzi mit mir reden zu hören, als wäre sie der Schriftsteller und ich die Rassenmischung. Andererseits freute es mich, dass ich tatsächlich jedes Wort verstand.

«Wenn wir schon dabei sind», fuhr Franzi fort. «Du hast dich besonders in den Disziplinübungen als sehr gelehrig erwiesen.»

«Von welcher Disziplin sprichst du?»

«Zum Beispiel von der Nahrungsdisziplin. Ich habe viel Geduld für dich gebraucht, das gebe ich zu, aber jetzt folgst du aufs Wort. Einige der mit mir befreundeten Hunde meinen sogar, ich hätte die Sache übertrieben und dich in einen geistlosen Roboter verwandelt. Dem halte ich entgegen, dass du ganz einfach von Natur aus gelehrig bist. Das habe ich eines Tages durch Zufall entdeckt, bei deiner mittäglichen Nahrungsaufnahme. Als ich mich auf die Hinterbeine stellte und mit dem Schwanz wedelte, hast du sofort reagiert und hast mir mit dem Ausruf »Hopp,



hopp, hopp!» ein paar Fleischstücke zu-
geworfen. Seither funktioniert diese
Methode mit absoluter Sicherheit. Ein
Musterfall von Dressur.»

«Komisch», sagte ich. «Ich habe im-
mer geglaubt, dass du mit dem Schwanz
wedelst, weil ich dir etwas zuwerfe.»

«Nein. Du wirfst, weil ich wedle. Du
reagierst auf meine Wünsche. Ich brau-
che nur ein paarmal um dich herumzu-
springen – und schon rufst du «Platz!
Platz!», als ob ich auf einen Knopf ge-
drückt hätte. Ich habe dich auch darauf
dressiert, mich rechtzeitig auszuführen.
Du nennst es «Gassi gehen». Pünktlich
um halb sieben reibe ich meine Schnau-
ze an deinem Bein und sehe dich an.
Das ist das Zeichen für dich, die Leine
zu nehmen und mir auf die Strasse zu
folgen. Dort erledige ich, was ich zu er-
ledigen habe, während du daneben-
stehst und wartest, ohne dich zu rühren.
Du bist wirklich sehr folgsam, ich sagte
es ja schon.»

«Und ich dachte, dass du ...»

«Ein Selbstbetrug. Du bist es, der mir
gehört. Es ist ein automatischer Re-
flex, das wurde von diesem russischen
Forscher, diesem Pawlow, einwandfrei
festgestellt. Du hast sicherlich von den
Experimenten gehört, bei denen der
Hund die Reflexe des Professors kon-
trolliert hat. Es war ein musikalischer
Hund, der besonders gerne das Klingeln
von Glöckchen hörte. Und wenn er es
hören wollte, brauchte er nichts weiter
zu tun, als ans Fressen zu denken, also
ein wenig Magensäure anzusammeln –
und schwupps! sprang der gut dressierte
Professor auf, um das Glöckchen zu ho-
len. Was dich betrifft: du bist nicht auf
Glöckchen eingestellt, sondern auf
Stock. Ich nenne das Freiluft-Training.
Kaum kommen wir an den Strand, mel-
den sich deine Reflexe, du suchst nach
einem Stock und wirfst ihn ins Wasser.
Ich kann ihn zurückholen, sooft ich will
– du wirfst ihn immer wieder ins Was-
ser.»

«Aber es macht dir doch Spass, den
Stock zu holen!»

«Wer hat dir das eingeredet?»

«Ich glaubte es dir anzumerken.»

«Eben ein Irrtum. Aber das ist nicht
schlimm. Im ganzen gesehen, bist du
gutes Material. Nicht gerade brillant,
aber anpassungsfähig. Manchmal rührst
du mich sogar.»

«Na ja», machte ich geschmeichelt.

«Du weisst ja, wer der beste Freund des
Hundes ist.»

«Von Freundschaft kann hier keine
Rede sein», wies mich Franzl kühl zu-
recht. «Ich brauche dich zur Hebung
meines Selbstbewusstseins, das ist alles.
Und jetzt kannst du weiterschlafen,
mein Kleiner.»

«Ich möchte noch –»

«Platz!»

Deutsch von Friedrich Torberg
Copyright by Ferenczy-Verlag Zürich

Gesundes, kraftvolles Haar. FS-gepflegt!



Im FS Haarwasser-Konzentrat
wirken die natürlichen Kräfte der
Brennnessel, weitere, ausgesuchte
Kräuterextrakte und haarspezi-
fische aufbauende Proteine.
Die tägliche Anwendung von
FS Haarwasser fördert gesunden,
kraftvollen Haarwuchs, hält die
Kopfhaut frei von Schuppen und
verhilft zu einer gepflegten Frisur.
Überzeugen Sie sich selbst
von dieser zuverlässigen Wir-
kung. FS Haarwasser garantiert
Ihnen: Erfolg oder Geld zurück.

**FS – das Haarwasser
mit der Erfolgsgarantie.**

MIT PROTEINEN UND
BRENNESSEL-EXTRAKT